

3

Mündlich kommunizieren

In diesem Baustein sollen Sie erkennen, was unter der Oberfläche passiert, wenn wir miteinander reden.

Es wird sich zeigen, dass die Art, wie wir miteinander reden, sehr abhängig ist von der **Beziehung** zueinander und von der Stimmung, in der sich Sprecher/Sprecherin bzw. Angesprochene/Angesprochener befinden.

In der Schule (z. B. *mündliche Matura*), in der beruflichen Praxis oder auch im Freizeitbereich ist es ab und zu notwendig, einem Publikum etwas möglichst deutlich vorzustellen, z. B. Umfrageergebnisse, neue Konzepte und Ideen, Projekte ... Daher lohnt es sich, mit den vorgestellten **Präsentationstechniken** vertraut zu sein.

Sprachhandlungen

Kompetenzbereiche: **Zuhören; Lesen**

Was Sie können sollen: **Redeabsichten wahrnehmen; Texte hinsichtlich ihrer Inhalte und Gedankenführung analysieren**



3.1 Sie sehen im Folgenden eine Liste von „Sprachhandlungen“, die zeigt, welche Formen von Gesprächen es gibt und was deren Zweck ist. Ordnen Sie die einzelnen Punkte jeweils einem der nachfolgenden Bilder zu (a, b, c usw. neben das Bild schreiben)! – Mehrfachbezeichnungen sind möglich!

- a) Sich selbst und andere informieren
- b) Selbst erzählen bzw. sich von jemandem etwas erzählen lassen
- c) Zu einem Thema argumentieren
- d) Etwas kommentieren, die Meinung zu etwas/jemandem äußern
- e) Etwas zu erreichen versuchen (*auffordern, bitten, vorschlagen, überreden*)
- f) Soziale Beziehungen herstellen, vertiefen
- g) Konventionelle (häufig vorkommende, übliche) Sprachhandlungen (*Grüßen, Telefonieren, „Smalltalk“*)
- h) Reden über das Reden (z. B. *den Aufbau von Gesprächen analysieren; feststellen, dass etwas willkürlich behauptet wurde; ein Argument als schwach entlarven*)



Was?
Das Auto ist
völlig kaputt?

1

3.2 Erstellen Sie eine Gesprächsanalyse zu den Beispielbildern nach folgendem Schema! (Übertragen Sie die Tabelle in Ihr Heft/Ihren Ordner!)

Bild	Möglicher Anlass für das Gespräch	Mögliche Ziele der Sprechenden, was möchten sie erreichen?	Was steckt hinter den Aussagen, was ist mit dem Gesagten wirklich gemeint?	Was könnte sich der Kommunikationspartner gerade denken?	Wer könnte in diesem Gespräch überlegen sein? Warum?
1	<i>Sie wird angerufen, weil etwas passiert ist.</i>	<i>Sie will genau wissen, was geschehen ist.</i>	<i>Vorwurf, dass das Auto zerstört worden ist.</i>	<i>„Hoffentlich zuckt sie jetzt nicht aus!“</i>	<i>Nicht festlegbar!</i>
2					

3.3 (Am besten in Gruppenarbeit:) Lesen Sie zuerst den folgenden Text und klären Sie dann gemeinsam die Absicht(en) der jeweiligen Sprecher/innen (was will er/sie erreichen?) und die mögliche Stimmung/Gefühlslage der Sprecher/innen! (Beachten Sie das Rotgedruckte vorläufig nicht, dazu gibt es später eine Aufgabe!)

Paulus Hochgatterer: Wildwasser (Roman, in originaler Rechtschreibung)

(Vorgeschichte: Der Ich-Erzähler hat gerade im Wohnzimmer ferngesehen, den Grand Prix von Silverstone, Formel-1-Weltmeisterschaft. Seine Mutter und seine Schwester hatten offenbar Wichtiges zu besprechen.)

- 1 Mutter und Franziska saßen auf der Loggia, beide hatten die Füße auf der Brüstung, hielten ihre Gesichter in die Sonne und schlürften **irgendein** rotes Zeug mit Eiswürfeln. Mir hatten sie natürlich nichts gemischt,
- 5 gebracht schon **gar nicht**. Überhaupt schauten sie mich eindeutig unfreundlich an. –
Na, wer hat gewonnen?, fragte Mutter und quälte sich eine Art Lächeln ab.
Richard McGere, sagte ich, was trinkt ihr da?
- 10 Richard McGere? Den kenn ich nicht.
Ein Neuer. Ist das **Himbeersaft**?
Woher kommt er? Aus Amerika?
Schottland. Ein Talent.
Richard McGere – sagt mir rein gar nichts. Muss ein
- 15 echter **Senkrechtstarter** sein.
Jawohl, ein Senkrechtstarter. Was trinkt ihr da?
Aber andererseits hat der Name einen vertrauten Klang.
Meine Schwester befand sich wohl gerade in einer ihrer
- 20 seltenen hellen Minuten und explodierte:
Merkst du nicht, daß er dich verarscht?!, kreischte sie meiner Mutter zu, er macht sich lustig über dich, **geradeso** wie er sich immer **lustig macht**, wenn ihn **irgendwas** ärgert! –
- 25 Mutter bekam ihre asymmetrischen **Nasenzweifalten**, die linke länger und tiefer als die rechte. Ich hatte wirklich keine Lust auf Streit. –
- Johnny Herbert hat gewonnen, sagte ich, das ist die Wahrheit. Der Name wird euch **genauso wenig** sagen wie Richard McGere, aber es ist die Wahrheit. Darf ich jetzt auch **so was** zu trinken haben? – Es ist **Campari-Soda**, sagte meine Schwester und reckte triumphierend ihre Nase in die Höhe.
Wie bitte?!
- 35 Campari-Soda! Campari-Soda! Campari-Soda! Sie klimperte mit den Eiswürfeln vor meinem Gesicht herum. Ich blickte **einige Male** zwischen Franziska und Mutter hin und her und schaute dabei vermutlich ziemlich blöd. –
- 40 Täusche ich mich, sagte ich schließlich, oder hat meine Schwester vor **dreieinhalb** Wochen ihren **dreizehnten** Geburtstag gefeiert, nicht den dreiundzwanzigsten, nicht den sechzehnten, nein, den dreizehnten?!
- 45 Du täuschst dich nicht, Jakob, sagte Mutter in dem bewussten **Jetzt-wird-es-ernst-Ton**, es ist eine Ausnahme, es ist eine besondere Situation. [...] Gibst du den Kleinen im Kindergarten in besonderen Situationen auch Campari-Soda?, fragte ich. [...]

DENKSPORT zur Rechtschreibung



Kompetenzbereich: Sprachbewusstsein

Was Sie können sollen: orthographische Regeln beherrschen und sicher anwenden

Getrennt- und Zusammenschreibung

Übertragen Sie in Ihr Heft/Ihren Ordner:

a) Erklären Sie die Getrennt- und Zusammenschreibung der rot gedruckten Wörter!

b) Ergänzen Sie die folgenden Regeln und fügen Sie mindestens 5 Beispiele dazu!

Regel 1: Zusammensetzungen schreibt man immer _____, sie bestehen aus _____.

Regel 2: „Wortgruppen“ schreibt man _____.

Regel 3: Ein Bindestrich wird grundsätzlich dann gesetzt, wenn _____.

➤➤ Übungsteil, S. 55 ff.

Der „Beziehungsaspekt“ in Gesprächen

Kompetenzbereiche: **Zuhören; Lesen; Sprechen**

Was Sie können sollen: **Redeabsichten wahrnehmen; Bezüge zum eigenen Wissens- und Erfahrungssystem herstellen; Texte hinsichtlich ihrer Inhalte und Gedankenführung analysieren; auf Gesprächsbeiträge angemessen reagieren**



3.4 Gruppenarbeit: Lesen Sie die folgenden (grau unterlegten) Erklärungen genau durch und beantworten Sie die Fragen dazu gemeinsam!

Sprachliche Äußerungen sind oft die Umsetzung von „Handlungsmustern“ (von etwas, was jemand tun will, z. B. drohen, anklagen, erheitern).

Zu unterscheiden ist dabei zwischen dem „**Handlungsmuster**“ (drohen) und der „**Umsetzung in Sprache**“ („*Hau ab, sonst knallt's*“, „*Wenn Sie nicht sorgfältiger arbeiten, wird's schwierig für Sie!*“).

Das zu durchschauen ist deswegen so wichtig, weil man ansonsten zwar die Worte versteht, aber nicht das, was der Sprecher **eigentlich (in Wirklichkeit)** mit seinen Worten will, und nicht erkennt, dass hinter den Worten seine Beziehung zu dem/der Angesprochenen steht.

Man unterscheidet daher zwischen: **Inhaltsaspekt** und **Beziehungsaspekt** von Gesprächen!

Grafische Darstellung:

Der **Inhaltsaspekt** einer Aussage ist oft nur die kleine Spitze eines Eisbergs.



Wenn jemand z. B. zu Ihnen sagt: „*Hast du den Pulli im Ausverkauf erstanden?*“, wäre der **Inhaltsaspekt** eine Bitte um Information, um Auskunft.

Der **Beziehungsaspekt** wird aber durch die **Art** deutlich, **wie** das jemand fragt, wie der Gesichtsausdruck ist, der Tonfall der Stimme, die Körpersprache ... *Er kann das z. B. abfällig/geringschätzig tun oder interessiert, – neidisch oder bewundernd, – spöttisch oder anerkennend, – unter gleichzeitigem Streicheln seines eigenen Designerpullovers usw.*

3.4.1 Fragen – Teil 1:

- Was könnte er/sie mit dem Satz „Hast du den Pulli im Ausverkauf erstanden?“ in Wirklichkeit ausdrücken wollen?
- Wie könnten Inhalts- und Beziehungsaspekt bei der Frage eines Elternteils an Sie „Gehst du schon wieder in dieses Lokal?“ sein?

DER BEZIEHUNGSASPEKT AUS DER SICHT DER SPRECHENDEN

Der Beziehungsaspekt sagt **über den Sprecher/die Sprecherin** aus:

- a) wie es ihm/ihr selbst gerade jetzt geht (**Selbstoffenbarung**)
- b) was er/sie von der/dem/den Angesprochenen hält (seine „**Beziehung**“ zu jemand anderem)
- c) was er erreichen will, wie er beeinflussen will (**Appell**).

Ein Beispiel dazu: Ein Ehepaar sitzt beim Essen und der Mann fragt: „Was ist das Grüne hier in der Soße?“

Der **Inhaltsaspekt** dieser Aussage ist klar: Der Mann möchte wissen, was das Grüne ist, – doch seine Beziehung zu seiner Frau wird ebenfalls spürbar und könnte z. B. folgendermaßen sein:

- zu a) „Mir graust ...“ oder „Schaut interessant aus, was ist das wohl?“
- zu b) „Ich hasse deine komischen Mischgerichte ...“ oder „Ich bewundere deine Kochideen!“
- zu c) „Koch einmal ganz normal, ohne Experimente!“ oder „Mach nur weiter mit deinen Experimenten!“

3.4.2 Fragen – Teil 2:

Was könnte ein Elternteil mit der Frage an Sie: „Hast du auch wirklich gelernt?“ in Wirklichkeit ausdrücken wollen? Inhaltsaspekt und a), b), c) beachten!

DER BEZIEHUNGSASPEKT AUS DER SICHT DER ANGESPROCHENEN

Ein Lehrer/Eine Lehrerin sagt z. B. zu Ihnen: „*Warst du gestern wieder einmal beim Arzt?*“

Sie selbst werden nun einzuschätzen versuchen, **wie** er/sie diese Aussage denn wirklich gemeint hat, und z. B. – je nach Einschätzung Ihrer Beziehung – freundlich, bereitwillig oder böse, schnippschisch antworten.

3.4.3 Fragen – Teil 3:

Was könnten Sie darauf antworten? Nennen Sie je nach Beziehung zwei unterschiedliche Möglichkeiten!

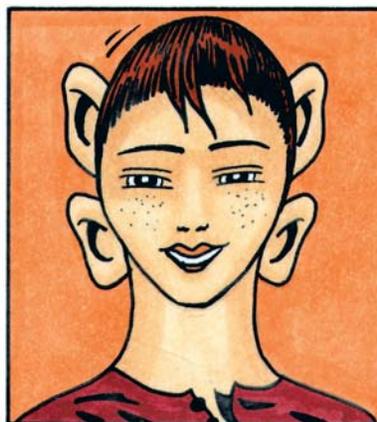
Der Kommunikationswissenschaftler Friedemann Schulz von Thun hat dazu ein verfeinertes Modell entwickelt und genau analysiert, wie man auf Aussagen reagiert, wie man diese „hört“:



Das Hören auf vier Ohren

Aussage der Mutter: „*Du sitzt schon seit drei Stunden vor dem Fernseher!*“
Wie wird diese Aussage gehört und aufgenommen?

OHR 1 (Sachohr): Man hört nur den Sachverhalt, die Information – den Inhaltsaspekt!
(„*Wirklich schon drei Stunden?*“)



OHR 3 (Beziehungsohr): Einschätzung, wie es der Sprecherin gerade geht, warum sie das sagt
(„*Oje, sie ist schlecht gelaunt!*“)

OHR 2 (Selbstbfindlichkeitsohr): Einschätzung, wie es mir gerade geht, meine Beziehung zur Sprecherin
(„*Mir taugt's, und sie nörgelt.*“ – „*Ich hasse es, wenn Sie mich schon wieder kritisiert!*“)

OHR 4 (Appellohr): Einschätzung, was die Sprecherin will!
(„*Aha, ich soll lernen gehen.*“)

Meist ist man auf drei der vier Ohren „**taub**“ und hört nur mit **einem** der vier Ohren.

3.4.4 Fragen – Teil 4:

Mit welchem Ohr haben Sie gehört, wenn Sie auf die Aussage der Mutter Folgendes antworten?

„Ich habe schon alles gelernt, was ich für morgen brauche!“	Ohr Nr.
„Stimmt nicht, sind erst 2 ¼ Stunden!“	Ohr Nr.
„Warum bist du schon wieder so grantig?“	Ohr Nr.
„Ist ja auch ein spannender Film!“	Ohr Nr.

3.5 Tragen Sie in die nachstehende Tabelle Inhaltsaspekt und mögliche Beziehungsaspekte aus Sicht der/des Sprechenden ein!

	Inhaltsaspekt	Beziehungsaspekt		
		Wie geht's dem Sprecher/der Sprecherin?	Wie steht er zum/zur Angesprochenen?	Welche Handlung soll folgen?
1) Mutter sagt zu Tochter: „Wie schaut denn dein Zimmer schon wieder aus?“				
2) Freund sagt zu Freundin: „Hast du dich frisch geschminkt?“				
3) Vater sagt zu Tochter: „Diesmal kommst du aber um spätestens zehn Uhr nach Hause!“				
4) Eine Frau sagt zu einer anderen: „Ist das ein echter Diamantring?“				
5) Lehrer sagt: „Es stinkt in der Klasse!“				

3.6 Mit welchem Ohr wurde gehört, wenn die folgenden Antworten kommen:

- Zu 1): „Mir gefällt es so!“ Ohr Nr. _____
- Zu 2): „Was stört dich daran?“ Ohr Nr. _____
- Zu 3): „Mir passiert schon nichts!“ Ohr Nr. _____
- Zu 4): „Ja!“ Ohr Nr. _____
- Zu 5): „Es ist zu kalt zum Lüften!“ Ohr Nr. _____

3.7 Analysieren Sie die Beziehungsaspekte im folgenden Ausschnitt aus dem Einakter „Abstellgleis“ von Felix Mitterer!

Beachten Sie besonders die **gelb markierten** Aussagen in Bezug auf die vier Ohren und die **grün markierten** Teile in Bezug auf Absichten der Sprechenden Person!

Diskutieren Sie den Inhalt dieses Ausschnitts und die Kommunikationssituation:

- Wer bestimmt das Gespräch, wer reagiert?
- Woran merkt man, dass sich die Schwiegertochter schuldig fühlt?

... es folgt eine Leseprobe aus dem Baustein „Lyrik“.

9

Lyrik

MERKVERSE:

Zu den Sundainseln:

**Der Elefant von Celebes,
der hat da hint was Gelebes,
der Elefant von Borneo,
der hat das Gelbe vorneo!**

Zu den neun Musen¹:

**KlioMeterThal
EuErUrPoKal**

¹ Musen = Schutzgöttinnen der Künste in der griechischen Mythologie

Was haben Sie mit **Gedichten** zu tun? Ist das nicht eine aussterbende Dichtungsgattung? Keineswegs! Denken Sie nur an die Tausenden täglich entstehenden **Texte für Lieder, Schlager, Pop-Songs**, denken Sie an Merkverse oder die Kindergedichte, die Sie vermutlich alle noch kennen („I-ne-a-ne-u und draußt bist du; ...).

Vielleicht verbinden Sie das Wort Gedicht auch mit Kitsch-Lyrik von Schlagern (Herz-Schmerz-Poesie) oder schlicht nur mit „Gereimtem“. Lyrik kann aber viel mehr sein!

Das Befassen *mit* und *Verfassen von* Gedichten wird Ihnen zeigen, wie **vielfältig Lyrik sein kann** und dass man sich daran erfreuen und auch einiges über sich und die Welt erfahren wird.

Lyrik zum Einsteigen

Kompetenzbereich: **Lesen**

Was Sie können sollen: **Texte formal und inhaltlich erschließen; Bezüge zu anderen Texten herstellen**

9.1 Gruppenarbeit – Überlegen und besprechen Sie:

- Kennen Sie noch **Kindergedichte/Kinderreime** oder **Merkverse** (wie im Bild oben; Erklärung zu den Musen: Klio, Melpomene, Terpsichore, Thalia, Euterpe, Erato, Urania, Polyhymnia, Kalliope)?
- Kennen Sie den Text oder Textausschnitte von modernen Liedern/Schlagern/Pop-Songs?
- Kennen Sie sonst irgendein Gedicht?
- Welche Merkmale von Lyrik kennen Sie noch (aus Band 1), was sind „Verse“, „Strophen“?
Berichten Sie über das Ergebnis Ihrer Diskussion im Plenum!

9.2 Lesen Sie zuerst leise, dann laut und betont rhythmisch die folgenden acht Gedichte!

Peter Henisch: Kurze Gedenktafel ①

- | | | |
|---|--|--|
| 1 | Hier lebte & liebte
leste & schreibte
aß & trank
saß & sang | bei Tag & bei Nachte
einige kurze
Jahre lang |
| 5 | liebte & lachte
weinte und dachte | 10 & dann nimmermehr
der ... |

C. F. Meyer: Der römische Brunnen ②

- 1 Aufsteigt der Strahl und fallend gießt
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiern, überfließt
In einer zweiten Schale Grund;
- 5 Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht ...

Erich Fried: Ohne Titel ③

- 1 zuerst schäl ich den Himmel ab
damit ich blaue Kleider hab
dann atme ich die Wolken ein
so muss ich nicht mehr durstig sein
- 5 dann reiß ich alle Bäume aus
und mach mir lange Spieße draus
und alle Blumen brech ich dann
bis ich die Erde nackt sehen kann
dann jag ich alle Käfer fort
- 10 und hetze jeden Stein vom Ort
die nassen Asseln unterm Stein
die werden mir vielleicht verzeihn

Doris Mühringer: Telegrafische Absage ⑤

- 1 Beim Versuch
als Dame aufzutreten
leider
meinen Fuß verstaucht

Die Ärzte: Junge ⑧

- 1 Junge, warum hast du nichts gelernt?
Guck dir den Dieter an, der hat sogar ein Auto.
Warum gehst du nicht zu Onkel Werner in die Werkstatt?
Der gibt dir ne Festanstellung – wenn du ihn darum bittest
- 5 Junge ...
Und wie du wieder aussiehst –
Löcher in der Hose, und ständig dieser Lärm
(Was sollen die Nachbarn sagen?)
Und dann noch deine Haare, da fehlen mir die Worte
- 10 Musst du die denn färben?
(Was sollen die Nachbarn sagen?)
Nie kommst du nach Hause, wir wissen nicht mehr weiter ...
Junge, brich deiner Mutter nicht das Herz
Es ist noch nicht zu spät, dich an der Uni einzuschreiben
- 15 Du hast dich doch früher so für Tiere interessiert

Alois Vogel: Die Fähre ④

- 1 Von Ufer zu Ufer
ein dünnes Seil
Rollendes Rad unserer Worte
Endloses Hin und Her
- 5 Noch keine Brücke
doch
der Abstand wird kleiner

Andrea Sailer: Bequem ⑥

- 1 Es ist bequem
Nicht hinzusehn
Sich umzudrehn
Und wegzugehn
- 5 Es ist bequem
Nur dazustehn
Und zuzuschauen
Nicht hinzugehn
Dann abzudrehn
- 10 Es ist bequem
Vorbeizugehn
Und wegzusehn
Nicht beizustehn
Nicht einzugehn
- 15 Es ist bequem

Biermösl Blossn: Gstanzln ⑦

- 1 Und da Leberknödl,
und da Semmelknödl,
de zwoa haumm si amoi ned vatrogn.
jetz hod da Semmelknödl 'n Leberknödl
- 5 aus da Suppenschüssl rausgeschlogn.
- 1 Jo die Deandl im Weaneawoid
de haum an wundaschönan Gaung,
mit dem oan Fuaß tuans Gros mahn,
mitm aundan rechn's zsaum!



Wäre das nichts für dich
Eine eigene Praxis?
Junge ...

Und wie du wieder aussiehst –

- 20 Löcher in der Nase, und ständig dieser Lärm
(Was sollen die Nachbarn sagen?)
Elektrische Gitarren, und immer diese Texte –
Das will doch keiner hörn
(Was sollen die Nachbarn sagen?)

- 25 Nie kommst du nach Hause, so viel schlechter Umgang –
Wir werden dich enterben
(Was soll das Finanzamt sagen?)
Wo soll das alles enden? Wir machen uns doch Sorgen ...

Und du warst so ein süßes Kind

- 30 Du warst so süß
Und immer deine Freunde, ihr nehmt doch alle Drogen –
Und ständig dieser Lärm
(Was sollen die Nachbarn sagen?)
Denk an deine Zukunft, denk an deine Eltern –
- 35 Willst du, dass wir sterben?



9.3 Wählen Sie das Ihnen sympathischste Gedicht, lesen Sie es mehrmals und schreiben Sie alles nieder, was Ihnen dazu einfällt!

9.4 Gruppenarbeit: Jede Gruppe wählt ein Gedicht und versucht, so viel wie möglich über dieses Gedicht und darüber hinaus auszusagen (Ideenfindungsmethoden wie Clustering, Brainstorming einsetzen)! Aufbau, Form, Inhalt (Bedeutungen), Bilder, Sprache, eigene Gedanken zum Thema ...!

9.5 Produktive Texterschließung: Schreiben Sie allein oder in der Gruppe eine neue Variante zu einem dieser Gedichte!

Einige Anregungen:

Zu (1): Verfassen Sie eine ähnliche „Kurze Gedenktafel“, z. B. *an Ihre Schule, Ihre Schulzeit, Ihr Elternhaus, Ihre Wohnung zu Kinderzeiten ...* Beginnen Sie z. B. mit: *Hier lebte & strebte ...*

Ein Gedicht wie (2) wäre vielleicht zu schwierig! (Wer es trotzdem wagen will: „Der Wasserfall“, „Der Springbrunnen“, „Das Denkmal“ ...)

Zu (3): „Umweltverschmutzer-Gedicht“: *Zuerst schmeiß ich das Plastik weg, ...* oder
„Gedicht gegen die Außenseiter“: *Zuerst rott ich die Irren aus, ...*

Zu (4): „Die Hängebrücke“ – „Schüleraustausch“ – „Ein schmaler Pfad“
Beginnen Sie ähnlich wie in der Vorlage:
Von Ufer zu Ufer ...

Zu (5): Nehmen Sie eine andere doppeldeutige Redewendung wie „umfassend informieren“ oder „jemandem die Augen öffnen“ usw., erfinden Sie einen passenden Titel und beginnen Sie ähnlich wie in der Vorlage:
„Bei dem Versuch ...“

Zu (6): Schreiben Sie ähnlich „*Es ist feige*“, „*Es wäre mutig*“, „*Es ist sinnlos*“, „*Es ist nicht lustig*“

Zu (7): Auf YouTube gibt es etliche dieser Gstanzen, Sie sollten sich Rhythmus und Melodie einprägen und dann selbst ein ähnliches „Gstanzl“ in Ihrer Sprache (Mundart, Jugendsprache ...), z. B. zu etwas politisch Aktuellem, schreiben!

Zu (8): Schreiben Sie einen ähnlichen Liedtext! Sie könnten beginnen mit
„Junge/Mädl, warum hast du nichts gelernt?“ oder *„Du warst so ein süßes Buberl/Mäderl“* oder ein Gedicht zu dem Refrain *„Und ständig dieser Lärm“* oder *„Was sollen die Nachbarn sagen?“!*



Lyrik – Basiswissen

REIME UND RHYTHMEN

Kompetenzbereiche: Lesen; Schreiben

Was Sie können sollen: Textsorten und deren strukturelle Merkmale unterscheiden; Bezüge zu anderen Texten herstellen; eigene bzw. fremde Texte formal und inhaltlich überarbeiten



9.6 Ergänzen Sie die fehlenden Reime und bestimmen Sie das Reimschema der folgenden Gedichte (aa – bb – cddc – ee usw.)!

Joachim Ringelnatz: Kindergebeten

- 1 Lieber Gott, ich liege 1
im Bett. Ich weiß, ich ...
seit gestern fünfunddreißig Pfund,
halte Pa und Ma ge... .
- 5 Ich bin ein armes Zwiebelchen,
nimm mir das nicht ü... .

- 1 Lieber Gott, recht gute Nacht. 3
Ich hab noch schnell Pipi ... ,
Damit ich von dir träume.
Ich stelle mir den Himmel vor
- 5 Wie hinterm Brandenburger ...
Die Linden... .
Nimm meine Worte freundlich hin,
Weil ich schon sehr erwachsen

- 1 Lieber Gott mit Christussohn, 2
Ach schenk mir doch ein Grammo... .
Ich bin ein ungezogenes ... ,
Weil meine Eltern Säufer sind.
- 5 Verzeih mir, dass ich gähne,
Beschütze mich in aller
Mach meine Eltern noch nicht tot
Und schenk der Oma



9.7 Verfassen Sie selbst ein „Schülergebeten“! Z. B. ein Stoßgebet bei einer Schularbeit, vor einer Prüfung, in Not. Sie könnten z. B. so beginnen: Lieber Gott mit Jesulein/Jesuskind ...

9.8 Lesen Sie den folgenden INFO-Kasten und ergänzen Sie in den gelben Feldern die fehlenden Wörter und Beispiele!

REIME



Ein Reim ist definiert als der Gleichklang mehrerer Wörter von der letzten betonten Silbe an.
sinken – winken, liederlich – widerlich → 2 weitere Beispiele:

1. Wo können Reime stehen?

Endreim:
die häufigste Reimform
*Man sicher stirbt,
wenn's Fleisch verdirbt.*

Anfangsreim (sehr selten):
Gleichklang der ersten Wörter von Versen
*Zeilen sind rasch hingeschrieben,
Feilen heißt, das Schlechte auszusieben.*

Stabreim (Alliteration): Eine alte Form des Anfangsreims; der gleiche Anlaut von betonten Silben:
Bei Wind und Wetter; mit Mann und Maus → 1 weiteres Beispiel:

Binnenreim: Reim des Vers-Endes mit einem Wort des Versinneren:

Was diese Welt zusammenhält → 1 weiteres Beispiel:

Schlagreim: Zwei unmittelbar aufeinander folgende Wörter reimen sich:

Singendes, klingendes Spiel

2. Welche Formen von Endreimen gibt es?

Reine Reime erfordern **genauen** Gleichklang:

Laub – Staub; Mitte – Bitte; hasten – Lasten, hier – Souvenir → 1 weiteres Beispiel:

Unreine Reime haben unvollständigen oder ungenauen Gleichklang:

Höhen – stehen, ließen – süßen, sang – Tank → 1 weiteres Beispiel:

Identische Reime reimen mit demselben Wort:

Kindlein schlug sich an den Kopf,

blutig war darauf der Kopf. (Heinz Erhardt)

Er konnt' es einfach gar nicht fassen,

ans Herz musst' er sich plötzlich !

3. Das Reimschema: Wie können die Endreime verteilt sein?

Paarreim:

Reimschema: **aa bb cc**

Ich geh' im Urwald für mich hin ...

*wie schön, dass ich im Urwald **bin**:*

*man kann hier noch so lange **wandern**,*

ein Urbaum steht neben dem .

(Heinz Erhardt)

Kreuzreim:

Reimschema: **abab cdcd**

*Ein Wellensittich singt sein **Lied**,*

*ein Floh sucht eine **Bleibe**,*

und während alles dies ge ,

*sitz ich zu Haus und **schreibe!***

(Aus: Paul Maar: Irgendwo in der Welt)

Umarmender (umschließender) Reim: **abba cddc**

*Sooft der Mond mag **scheinen***

*Gedenk' ich dein **allein**,*

Mein Herz ist klar und ,

*Gott wolle uns **vereinen!***

(Aus: Brentano: Der Spinnerin Lied)

Waise: Ungereimte Verszeilen durchbrechen das Reimschema („Reimbrechung“), üblicherweise bezeichnet mit x:

Mein Freund, der Dichter Bertolt Brecht, (a)

als Lyriker ja gar nicht schlecht, (a)

auch als Dramatiker mir recht, (a)

jedoch als Mensch erbärmlich. (x)

9.9 Lesen Sie die folgenden sieben Gedichte (in originaler Rechtschreibung) laut und sinnbetont!

- Beachten Sie besonders den Rhythmus; setzen Sie absichtlich längere Sprechpausen, wo Sie es für wirkungsvoll halten!
- Ergänzen und untersuchen Sie danach die Reime in Bezug auf das Reimschema (a, b, c, x usw. neben die Verse schreiben)!
- Stellen Sie weiters fest, wo die Reime rein oder unrein sind und ob es Binnenreime gibt!

Eugen Roth: Ein Mensch ①

- 1 Ein Mensch erblickt das Licht der Welt, –
Doch oft hat sich herausgestellt
Nach manchem trüb verbrachten Jahr,
Daß dies der einz'ge Lichtblick war.

Eugen Roth: Das Schnitzel ②

- 1 Ein Mensch, der sich ein Schnitzel briet,
Bemerkte, daß ihm das mißbriet.
Jedoch, da er es selbst gebraten,
Tut er, als wär es ihm geraten,
5 Und, um sich nicht zu strafen Lügen¹,
Ißt er's mit herzlichem Vergnügen.

¹etwas/jemanden Lügen strafen = die Unwahrheit nachweisen

Joachim Ringelnatz ③

- 1 Ein männlicher Briefmark erlebte
Was Schönes, bevor er klebte.
Er ward von einer Prinzessin beleckt.
Da war die Liebe in ihm erweckt.
- 5 Er wollte sie wiederküssen,
Da hat er verreisen müssen.
So liebte er sie vergebens.
Das ist die Tragik des Lebens!

Robert Gernhardt: ⑥

Bilden Sie mal noch einen Satz mit

- 1 **Garant**¹
Der Hase trägt den Kopfverband,
seitdem er an die Wand garant.
- servil**²
- 5 Willst du dereinst in Frieden ruhn,
mußt du erst ser vil Gutes tun.
- pervers**
Ja, meine Reime sind recht teuer,
per Vers bekomm ich tausend Eier.
- 10 **sensibel**
Herr Ober! Bringt mir einen Kübel!
Mir wird von diesem Nonsens ibel!

¹Garant = jemand, der etwas garantiert
²servil = unterwürfig

Heinz Erhardt: Die Made ⑦

- 1 Hinter eines Baumes Rinde
wohnt die Made mit dem Kinde.
Sie ist Witwe, denn der Gatte,
den sie hatte, fiel vom Blatte.
- 5 Diente so auf diese Weise
einer Ameise als Speise.
- Eines Morgens sprach die Made:
„Liebes Kind, ich sehe grade,
drüben gibt es frischen Kohl,
10 den ich hol. So leb denn wohl!“

Paul Maar: Was ist nur los ④

Was ist nur los
mit dem Gedicht:
die letzte Zeile
reimt sich kaum.

Christian Morgenstern: ⑤

Das ästhetische Wiesel

- 1 Ein Wiesel
saß auf einem Kiesel
inmitten Bachgeriesel.
- 5 Wisst ihr,
weshalb?
- Das Mondkalb
verriet es mir
im Stillen:
- 10 Das raffinier-
te Tier
tat's um des Reimes willen.

Schüttelreime: ⑧

Eugen Roth

Du sollst dein krankes Nierenbecken
nicht mit zu kalten Bieren necken.

Unbekannter Autor

Ein faulig Duft von feiner Süße
ist Käsedünstung seiner Füße.

- Halt, noch eins! Denk, was geschah,
geh nicht aus, denk an Papa!“
Also sprach sie und entwich. –
Made junior aber schlich
- 15 hinterdrein; und das war schlecht!
Denn schon kam ein bunter Specht
und verschlang die kleine fade
Made ohne Gnade. Schade!
- Hinter eines Baumes Rinde
20 ruft die Made nach dem Kinde ...

9.10 Kreativer Umgang mit Gedichten – produktive Texterschließung: Schreiben Sie Ihr eigenes Reimgedicht! Wählen Sie mindestens zwei aus den folgenden Angeboten! Gemeinsam (in der Gruppe) lässt sich manches leichter finden!

Zu (1) und (2): Beginnen Sie mit „Ein Mensch“, Z. B. *Ein Mensch, der sich verspekuliert ... oder Ein Mensch hat eine Glanzidee ... Ein Mensch will feiern nicht allein ...*

Zu (3): *Ein weibliches Bierglas hatte viel Glück ... Ein männlicher Kuchen, der wurde zerschnitten ...*

Zu (4): *Was ist nur los mit diesem Reim ... Was ist nur los mit diesem Vers, dieser Strophe, dieser Zeile ...*